

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

3. Jahrgang No. 14

Münster, Sask., Donnerstag den 31. Mai 1906

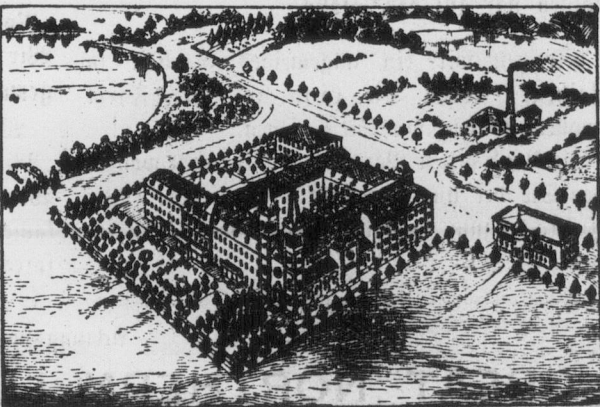
Fortlaufende Nummer 118

Ein Benediktinerjubiläum in Minnesota.

Die am 17. Mai in der St. Johannes-Abtei zu Collegeville, Minn., stattgefundene Feier des Goldenen Priesterjubiläums des hochw. P. Cornelius Wittmann aus der St. Johannes-Abtei und des 50-jährigen Jubiläums der Ankunft der ersten Benediktiner in Minnesota verlief in herrlicher Weise. War auch im Sinne der Oberen und des hochw. Jubilars selbst von weltlichen Feierlichkeiten abgesehen worden, so gestaltete sich doch die Erinnerungsfeier zu einem höchst angenehmen Feste im Kreise der Klosterfamilie. Selbst der hochw. Herr Bischof Trobec von St. Cloud, der von jeher an den Leiden und Freuden der Abtei regen Anteil genommen, ließ es sich nicht nehmen, die Feier durch seine Gegenwart und durch eine ergreifende Festpredigt zu einer schöneren zu gestalten.

Um 8.30 des Morgens wurden der hochw. Herr Bischof und der Jubilar in Procession zur schön geschmückten Abteikirche geleitet. P. Cornelius, der Greis von 78 Jahren, celebrierte das feierliche Hochamt, wobei P. Athanasius als Diakon, P. Albert als Subdiakon und P. Franz als Ceremonienmeister fungierten. Der Chor des Klosters und Seminars sang die herrliche Franz Xaver-Messe von Witt. Es war ein rührender Anblick, den greisen Priester das hl. Messopfer feiern zu sehen, wie er, fast erblindet und tief gebeugt über das Missale, mit heller und frischer Stimme das Hochamt sang, er, der vor 50 Jahren zur selben Stunde in der kleinen Kathedrale von St. Paul kniete und von der geweihten Hand des Bischofs mit der priesterlichen Würde bekleidet wurde.

Nach dem Hochamte bestieg der hochw. Herr Bischof die Kanzel; in ergreifenden Worten schilderte er die Ankunft der ersten Pioniere des Benediktiner-Ordens in Minnesota, worunter auch der hochw. Jubilar sich befunden hat, ihre Arbeiten und Kämpfe während der vergangenen 50 Jahre, die gleich gewesen seien jenen der ersten Benediktiner-Missionäre in Europa vor vielen Jahrhunderten; dann wies Hochderfelbe darauf hin, wie der Orden des hl. Benedikt aus dem kleinen Samenfeld in St. Cloud vor einem halben Jahrhundert zu



St. Johns Abtei und Universität, Collegeville, Minn.

einem großen Baume herangewachsen ist, dessen Zweige weit über die Grenzen der Diözese St. Cloud hinausreichen, wie aus der jetzt so blühenden Abtei Männer hervorgegangen seien, welche die Mehrzahl der Pfarren im Sprengel von St. Cloud errichtet oder verwaltet, Kirchen und Schulen erbaut haben, wie sie segensreich in der Erzdiözese St. Paul wirkten, ja sogar Glaubens-Pioniere entsandt haben nach dem weiten Westen, nach Washington, nach dem fernen Canada, New York, den Bahama-Inseln und den Indianer-Missionen. Darauf gedachte der hochw. Herr Bischof der Männer, welche bisher dem Kloster als Abte vorgestanden haben des seligen Abtes Rupert Seidenbusch, spätem Bischof von St. Cloud der daselbst die Kathedrale, Residenz und Schule errichtete; des noch heute als Seelsorger in New York segensreich wirkenden zweiten Abtes Alegius Edelbrock, unter dessen Regierung die schöne Abteikirche, das Kloster und College gebaut wurden, des unter der Last der Arbeiten und Sorgen allzufrüh dahingerafften dritten Abtes Bernhard Lodiucar und zuletzt des gegenwärtigen hochw. Abtes Peter Engel, dessen Tugenden und Verdienste um das Wohl des Klosters hinlänglich bekannt seien. Nachdem so der Redner kurz die Geschichte der Abtei, mit der die Wirksamkeit des Jubilars so eng verknüpft ist, entwickelt hatte, erging er sich in Lobeserhebungen der Verdienste des Klosters auf dem Gebiete der Jugend-erziehung und schilderte, wie Scharen von jungen Männern in seinen Mauern eine gründliche Erziehung und Ausbildung für die verschiedensten Berufs-

zweige der menschlichen Gesellschaft empfangen, von denen Hunderte bereits als seeleneifrige Priester in dem Weinberge des Herrn arbeiteten. Und bewältigt von dem Eindrucke so herrlicher Erfolge, konnte der hochw. Herr Bischof nicht umhin, noch einmal seine Blicke zu richten auf jene mutigen Pioniere, die unter unsäglichem Strapazen und Arbeiten das Fundament zu allem diesem Herrlichen gelegt, und die nun mit Ausnahme des Jubilars schon längst im Grabe der ewigen Belohnung entgegenharren; und er ließ an seinem geistigen Auge vorbeiziehen jene, ihm durch engen Verkehr vor vielen Jahren teuer gewordenen Gestalten, die eines heldenmütigen P. Demetrius De Marogna, der, obwohl von gräßlicher Herkunft, sich gänzlich dem Heile der Seelen in Minnesota weihete, eines P. Clemens Staub, der, ein ehemaliger hochgestellter Offizier und Arzt in der Schweiz, dann als Arzt der Seelen im „wildem Westen“ höchst segensreich wirkte, eines P. Bruno Riß und Anderer. Dann an die Geschichte solcher Männer anknüpfend, bewies der Redner, daß nur auf dem Boden des wahren Christentums und im echten Ordensstande solche weltverachtende und heldenhafte Kämpen im Weinberge des Herrn aufwachsen können, und daß nur auf der Grundlage des christlichen Glaubens und Sittengesetzes die menschliche Gesellschaft dauernden Bestand habe; es sei während der letzten 14 Jahrhunderte eines der Hauptverdienste der Orden, besonders der Söhne des hl. Benedikt die Bildung und Gesittung den wilden Völkern vermittelt zu haben. Zum

Schlusse drückte der hochw. Herr Bischof den innigsten Wunsch aus, es möge dem Orden des hl. Benedikt noch recht lange vergönnt sein, zum Heile der Seelen und zur Erziehung der Jugend in der Diözese St. Cloud und in ganz Minnesota zu wirken, und dem hochw. Jubilar, P. Cornelius, möge es beschieden sein, noch viele Jahre der wohlverdienten Ruhe im stillen Kloster sich zu erfreuen. Das wolle Gott!

Am Abend des Festtages versammelten sich die Gäste, die Klostergemeinde und Studentenschaft in der großen Festhalle, wo der dramatische Verein der Universität das fünftägige historische Drama „Alexander III.“ von dem verst. P. Guggenberger, S. J., zur Aufführung brachte. Das gewählte Programm, durch die musikalischen Darbietungen des Orchesters unter der Leitung des hochw. Vater Kilian, O. S. B., verschönert, gewährte den Festteilnehmern einen höchst genussreichen Abend. So endete dieser Tag, der 17. Mai, der in den Annalen der St. Johannes-Abtei mit goldenen Buchstaben verewigt zu werden verdient.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Saskatoon ist um die Hoffnung Hauptstadt von Saskatchewan zu werden, betrogen worden. Am 23. Mai kam der Antrag des Abgeordneten Sutherland von Saskatoon die Hauptstadt nach Saskatoon zu verlegen, in der Legislatur zur Abstimmung. Herr Enz von Rosthern unterstützte denselben. Premier Scott sprach sich gegen denselben aus und befürwortete das die Hauptstadt so lange in Regina verbleiben solle als nicht vom „Gouverneur in Council“, d. h. vom Ministerrat mit Genehmigung des Gouverneurs, ein Beschluß gefaßt werde dieselbe anderswohin zu verlegen. Der Premier forderte dann auf, gegen Sutherlands Antrag zu stimmen. Der Führer der Opposition, Haultain schloß sich derselben Ansicht an. Der Antrag Sutherlands wurde mit 21 gegen 2 Stimmen niedergestimmt.

Infolge des Genusses von „Florida Wasser“ sind nachträglich noch drei Indianer bei Duf Lake gestorben. Die Coroners Jury, welche den Fall untersuchte, entschied daß der von den Indianern getrunkenen Stoff kein „Florida Wasser“, sondern puren Methyl-Alco-